Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 14

Rubrik: Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues aus fremden Armeen

Die Fla-Waffen im österreichischen Bundesheer

Von Walter Hamburger, Wien

Bei der Anschaffung von Fla-Waffen hat sich Österreich nach längerer Erprobung für die Bofors-Maschinenflak, Kal. 40 mm/L 70 entschieden. Die weiteren Werte dieses Geschützes sind: Gewicht 4600 Kilo, Kadenz 240 Schuß pro Minute, vo = 1000 Metersekunden. Die Flugzeit des fast ein Kilo schweren Geschosses beträgt auf 2000 Meter Höhe 2,4 Sekunden. Falls das Ziel verfehlt wird, zerlegt sich das Geschoß nach acht Sekunden selbst. Die Sprengladung beträgt 115 Gramm. Diese Flak ist vollradargesteuert und in der NATO als Standardwaffe eingeführt. Die Vorhaltewerte werden verzugslos durch ein Rechengerät an die Geschütze übermittelt. Die Bofors-Flakbatterien sind für die Gruppen und heereseigenen Flakabteilungen bestimmt. Es wird daran gedacht, die Brigaden mit Abteilungen leichter Flak (ungefähr Kal. 2 cm oder 3 cm) auf Selbstfahrlafetten auszurüsten. Als Selbstfahrlafette wurde hiezu das Fahrgestell des neuen Saurer-Schützenpanzerwagens ins Auge gefaßt. Darauf wird wahrscheinlich eine 2-cm- oder 3-cm-Maschinenflak der Firma Oerlikon oder Hispano Suiza gesetzt werden. Ob es sich hiebei um eine ein- oder mehrläufige Flak handeln wird, ist noch nicht entschieden, da dies von der Tragkraft des Fahrgestelles abhängt. Bei den heutigen hohen Geschwindigkeiten wären jedoch wegen der erhöhten Trefferchancen mehrläufige Flakgeschütze vorzuziehen. Dringendst würde das österreichische Bundesheer Flakpanzer benötigen. Da die deutsche Bundeswehr von den Amerikanern im Rahmen des Waffenlieferungsprogrammes Flakpanzer vom Typ M 42 erhalten hat, ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß auch Österreich solche Flakpanzer bekommen könnte. Schwere Flak wird Österreich nicht haben. Minister Graf sagte hiezu: «Zur Panzerabwehr, zu der ja am Kriegsende die 8,8-cm-Flak ziemlich stark herangezogen wurde, gibt es modernere und bessere Waffen. Für die Flugabwehr ist die schwere Flak jedoch bereits überholt.» Der Minister hofft, daß es Österreich einmal gestattet werden wird, Flugabwehrraketen zu besitzen.

KANTONAL-VERBÄNDE

Aus dem Kantonalen Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen

In gewohnt ausführlicher Weise rapportierte die Verbandsleitung der Unteroffiziersvereine der Kantone Zürich und Schaffhausen. Es war dies der letzte Bericht der jetzigen Leitung, und es wird Sache der nächsten Delegiertenversammlung sein, eine neue zu bestimmen. Für die umsichtige Führung des Verbandes und die tatkräftige Arbeit gebührt ihr der Dank, vor allem dem initiativen Präsidenten, Wm. Jakob Winzeler, Schaffhausen.

Den größten Mitgliederzuwachs weisen die Sektionen Schaffhausen (29), Zürcher Oberland (17) und Zürichsee rechtes Ufer (15) auf. Den größten Bestand weist der UOV Zürich mit 663 Mann auf, gefolgt von der UOG Zürich (356), Schaffhausen (349) und Zürichsee rechtes Ufer (332). In 17 Sektionen vereinigt der Verband 2709 Mitglieder.

Das zweite Jahr der Wettkampfperiode 1957/1961 wurde von den Sektionen dazu benützt, das *obligatorische Zentralprogramm*, welches vom Schweizerischen Unteroffiziersverband genau umschrieben ist, weitgehend zu erfüllen.

a) *Felddienstübungen*. Die höchste Punktzahl (25³/₄) erreichte mit 73 Teilnehmern die UOG Zürichsee rechtes Ufer.

b) *Sandkastenwettkampf*. 1. Rang UOG Zürichsee rechtes Ufer, 36³/₄ Punkte.

c) *Panzerabwehrwettkampf* (Verlegen von Panzer-Minennestern). Mit 88¹/₄ Punkten gewann Zürichsee rechtes Ufer diesen erstmals durchgeführten Wettkampf.

Fakultatives Arbeitsprogramm:

a) *Wettkampf im Lösen taktischer Aufgaben:* 1. Rang Dübendorf, 113,724 Punkte.

b) *Kantonaler Patrouillenlauf in Affoltern a. A.*, Sektionen: 1. Dübendorf 120,61 Punkte.

Beste Gruppen: Auszug: UOG Zürich. Landwehr: Zürichsee rechtes Ufer. Landsturm: UOV Zürich. Offiziere: Zürichsee rechtes Ufer.

Kaffee-Hag-Wanderpreis. Es zählten die Sektionsresultate aus: Panzerabwehr, Felddienstübung, Sandkasten und kantonalem Patrouillenlauf. Zum dritten Mal sicherte sich die UOG Zürichsee rechtes Ufer mit 261,56 Punkten den Wanderpreis.

Mit großem Erfolg kämpften vier Sektionen an den *Schweizerischen Skiwettkämpfen*. In der Kategorie Landsturm siegte im Patrouillenlauf der UOV Zürich, und die gleiche Sektion belegte in der Kategorie Landwehr den 4. Rang. Im Auszug klassierte sich die Sektion Tößtal im 1. und 9. Rang, Zürichsee rechtes Ufer im 6., 10., 13., 16. und 31. Rang. Neun Sektionen beteiligten sich an 24 *wehrsportlichen Anlässen*.

Der *Funktionärkurs* vom 16. November in Schaffhausen, welcher dem Körpertraining, den Instruktionen am Sandkasten und im Patrouillenlauf diente, sah 61 Teilnehmer.

In ihrem *Schlußwort* erinnert die Verbandsleitung daran, daß dieses Jahr (29./30. August) in Zürich die Kantonalen Unteroffizierstage stattfinden, und daß der Verband auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Ein Ausruhen auf den Lorbeeren gibt es nicht. Die Pflichten der Unteroffiziere werden immer größer. Nur wer sich im Zivilleben für den Militärdienst vorbereitet, kann vor seinen Untergebenen bestehen. Es gibt noch so viele, vor allem junge Unteroffiziere, die für die Sache der außerdienstlichen Tätigkeit zu gewinnen wären. *B.*

SEKTIONEN

Semaine de l'Armée

Lausanne du 23 au 31 mai 1959

A l'occasion de son centième anniversaire, la société de sous-officiers de Lausanne organise une Semaine de l'Armée.

Les rues de Lausanne seront consacrées à notre Armée et toute la ville s'associera à la société jubilaire à qui elle réserve ses plus belles décorations.

En outre, une exposition d'armes ouverte gratuitement au public présentera tout le matériel actuellement en usage dans notre Armée. Cette exposition occupera les halles rurales du Comptoir suisse, le Pré Noverraz et la Cour des Casernes. Elle sera officiellement ouverte le samedi 23 mai à 1300 et les visiteurs pourront se renseigner sur l'utilisation de toutes nos armes chaque jour de 1000 à 1900, sans interruption.

Une série de démonstrations seront également offertes gratuitement au public pendant la Semaine de l'Armée. Elles seront annoncées par voie de presse ainsi que par la radio et ce sera l'occasion pour différentes écoles de recrues de montrer quel usage on fait de notre matériel. En voulez-vous un exemple: les troupes du Génie construiront en pleine ville un pont sur lequel on pourra faire passer des véhicules de 18 tonnes.

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

Wm. H. M. in S. — Besten Dank für ihre kameradschaftliche Anerkennung. Für Herbst 1959 planen wir die Herausgabe einer besonderen Nummer über Verteidigungsprobleme. Ich bin sicher, daß namentlich die Gruppenführer daraus großen Nutzen werden ziehen können.

Herrn F. Sch. in Montreal. — Nach dem fernen Kanada übermitteln wir Ihnen unsere besten Grüße. Wir sind ordentlich stolz darauf, daß der «Schweizer Soldat» sogar in Montreal gelesen und — wie Ihr Brief bewies — eifrig studiert wird.

Oblt. B. in L. — Wo wir helfen können, tun wir das gerne. Deshalb haben wir nicht gezögert, Ihrem seinerzeit geäußerten Wunsche Folge zu leisten. Wir freuen uns, daß die Lesestube eifrig benützt wird.

Hptm. K. H. in S. — «... möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich namentlich an den Zeichnungen ‚Damals 1939—1945' großen Gefallen finde. Eine jede von ihnen ist eine Fundgrube köstlichsten Soldatenhumors.» — Unser EWS-Mitarbeiter wird sich an Ihren Zeilen sicher freuen.

Enfin un grand spectacle intitulé «Cent ans au service du Pays» présentera l'évolution de notre Armée depuis 1859 à nos jours. Il se déroulera en plein air, sous les fondaisons du Bois de Sauvabelin.

Ajoutez à cela le cortège du dimanche 31 mai, les concerts offerts par la fanfare des écoles de recrues d'infanterie de Lausanne et les attrayantes vitrines des commerçants lausannois et vous comprendrez mieux que les délégués de l'Association suisse des sous-officiers de tout le pays aient choisi Lausanne pour se réunir à fin mai.

Tous ceux qui s'intéressent à nos problèmes militaires voudront consacrer un moment à la visite de Lausanne et suivre les évolutions des troupes chargées des démonstrations.

Pour les enfants, nous avons mis sur pied un concours doté de prix magnifiques, à savoir des voyages en avion à bord des gros appareils de la Swissair. Demandez les formules de concours au Comité d'organisation du Centenaire de la Société de sous-officiers, Case postale 2246, à Lausanne.

Eindrucksvoller Besuch beim UOV Aarau

Nach Kurzreferaten über die Beanspruchung der Bat.Kdt. und Kp.Kdt. außerhalb der eigentlichen WK (Kurse, administrative Arbeiten) und einem kurzen Überblick über die freiwillige, außerdienstliche Tätigkeit der verschiedenen Organisationen, besuchte die Delegation junger Reserveoffiziere der Bundeswehr eine Übung am Sandkasten des UOV Aarau. Der Übungsleiter, Hptm. R. Kreß, umriß in kurzen Zügen Zweck und Ziel dieser Disziplin im Arbeitsprogramm des SUOV. Er wies auf die wertvolle Ergänzung hin, die diese durch den Wettkampf im Lösen taktischer Aufgaben im «Schweizer Soldat» erfährt. An Hand des verteilten Materials (Aufgabenstellung, Kartenausschnitt, Luftaufnahme und Lösungsformular) wurde jeder Besucher auch noch kurz in diesen Sektor unserer Arbeit eingeführt.

Mit einfachen Beispielen wurde die eigentliche Arbeit am Sandkasten demonstriert und erläutert. Mit sichtlich regem Interesse folgten die jungen Gäste unserer Schulung. Es ging denn auch nicht lange, tauchten die ersten Fragen auf. Die eine Frage rief der anderen, und dazu kam noch, daß die nachhaltigen Eindrücke, die unsere

Besucher an diesem Tage bei der Mobilmachung eines Regimentes und anläßlich der Fahnenübergabe an ein WK-Bat. empfangen hatten, Stoff zu einer eifrigen Diskussion boten.

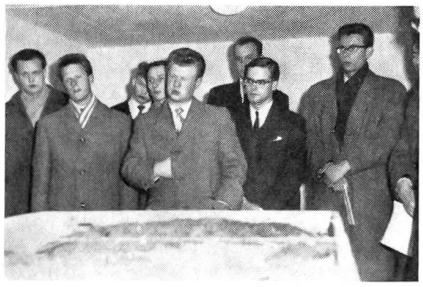
In kleinen Gruppen wurde in kameradschaftlichem Geiste ein Kontakt geschaffen, der hüben und drüben Verständnis eröffnete und wertvolles neues Wissen vermittelte. Wir Mitglieder des UOV Aarau, die das Vergnügen hatten, mit diesen jungen Leuten zu diskutieren, waren stark beeindruckt, wie sich die Gäste um das wahre Wesen der Demokratie kümmern, sich in die auftretenden Probleme vertiefen, ein gesundes Urteil an den Tag legen und sich der Bedeutung des positiven Wirkens der jungen Generation bewußt sind. Es sind wieder junge Menschen, für die eine gesunde Kritik eine Selbstverständlichkeit ist und die offen auf Unzulänglichkeiten bei neu eingeschlagenen Wegen im eigenen Lande hinweisen.

Wir sind überzeugt, daß solche gegenseitige Besuche eine fruchtbringende, verständnisfördernde Aufgabe sein könnten. Das Programm einer Reise müßte nicht zu überladen sein, direkten Aussprachen und Diskussionen sollte mehr Raum gewährt werden.

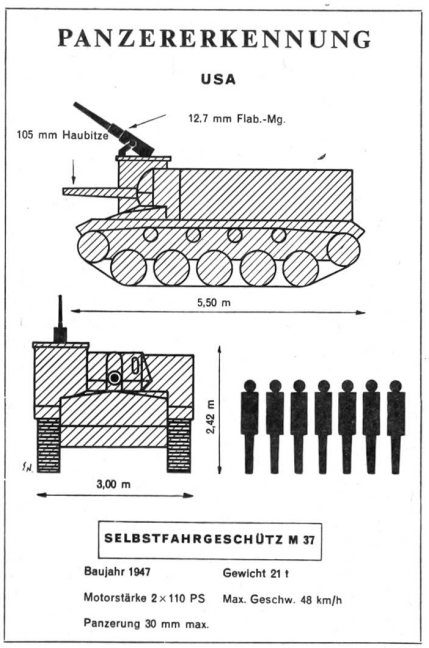
Manches Vorurteil würde so raschestens revidiert, und es wäre bestimmt nicht schwer, ein Vertrauen über die Grenzen weg zu schaffen, das heute dem Westen so nottut und doch Voraussetzung ist, um in Stunden der Gefahr bestehen zu können.

Wir dürfen abschließend feststellen, daß die Gäste sehr beeindruckt sind von unserem Milizsystem; sei es nun die Verbundenheit zwischen Volk und Armee oder in technischer Hinsicht, die rasche Marschbereitschaft einer mobilisierenden Truppe. Wir Teilnehmer vom UOV Aarau sind dankbar für die gebotene Diskussion und hoffen sehr, daß sich solche Kontakte mehren werden. *WW*

Zusammen mit den jungen Reserveoffizieren aus der Bundesrepublik folgt auch der Militärattaché der deutschen Bundeswehr in Bern, Oberstlt. i. Gst. Fritz Rosenhauer, der instruktiven Sandkastenübung.



Die jungen Reserveleutnants der deutschen Bundeswehr folgen hier der Kampfgruppenführung am Sandkasten mit großem Interesse, um auf diese Weise einen instruktiven Einblick in die freiwillige außerdienstliche Tätigkeit unserer Kader zu erhalten. Es wurde ihnen nebst anderen Unterlagen auch der «Schweizer Soldat» und der Jahresbericht des SUOV 1957 abgegeben.



Wir lesen Bücher:

Die Atombewaffnung in katholischer Sicht

In der Frage einer allfälligen Ausrüstung unserer Armee mit Atomwaffen, die nach wie vor die Gemüter stark bewegt, hat bisher die katholische Kirche eine viel eindeutigere Haltung eingenommen als der Protestantismus. Auf protestantischer Seite lehnt man entweder die Atomrüstung ab unter der stark gefühlsbetonten Berufung auf das Gebot der christlichen Liebe (Wildbolz) und den christlichen Stand der Gottseligkeit (Gollwitzer), oder man hält sie, wenn auch schweren Herzens, für unentbehrlich als einzig wirksames Mittel im Kampf gegen den Atheismus (Emil Brunner). Diesen diametral auseinanderlaufenden Auffassungen gegenüber hält die katholische Lehre eine gleichmäßige Mittellinie, die das Bemühen zeigt, der Frage nach der ethischen Legitimität der Atomwaffen auf den Grund zu gehen. In seiner soeben erschienenen Schrift «Atomare Bewaffnung und katholische Moral» (Paulus-Verlag, Freiburg i. Br., 1958) umreißt und begründet der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Freiburg, Prof. H. Stirnimann, O. P., den katholischen Standpunkt in dieser Schicksalsfrage. Diese kleine Schrift, die mit kirchlicher Druckerlaubnis erschienen ist und der deshalb für die katholische Kirche offizielle Bedeutung zukommen dürfte, ist von grundsätzlicher Tragweite; sie ruft darum einer etwas eingehenderen Betrachtung ihrer Gedankengänge.

Für Stirnimann liegt die Kardinalfrage der atomaren Bewaffnung darin, ob es einen extremen Notfall gibt, in dem die Anwendung von Atomwaffen verantwortet werden kann. Daß eine blanke Freigabe dieser Waffe niemals in Frage kommen kann, liegt für ihn auf der Hand; aber er möchte sie nicht von vornherein als etwas schlechthin Unmoralisches ablehnen. Denn es gibt Fälle, in denen Atomwaffen als äußerste Notlösung zugelassen werden müssen — solange ihre Wirkung kontrollierbar ist. Darin liegt nach der Auffassung Stirnimanns das entscheidende Kriterium: daß auch die Atomwaffe eine Waffe von beschränkter und kontrollierbarer Wirkkraft bleibt. Solange diese Voraussetzung der Kontrollierbarkeit erfüllt ist, besteht keine grundsätzliche Diskrepanz zwischen konventionellen und atomaren Waffen; vom moralischen Gesichtspunkt aus gesehen, darf deshalb nicht von einer absoluten Verwerflichkeit des Atomwaffeneinsatzes gesprochen werden. Zu diesem ersten Kriterium einer relativ beschränkten Wirkung tritt als zweite Frage jene nach der Motivierung des Einsatzes hinzu. Die Beweggründe für die Anwendung einer Waffe müssen in ihrer Tragweite der Wirkung der Waffe angemessen sein. Um einen Atomeinsatz zu rechtfertigen, muß eine äußere Notlage von solcher Schwere vorliegen, daß die Atomwaffe daneben als das kleinere Uebel erscheint. Das rein biologische Ueberleben ist nicht das einzige, das der Christ zu retten hat. Die Christenheit kann zur Wahrung höherer Werte aufgerufen sein; hier hat sie nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht zu einem äußersten Einsatz.

Weil für die schweizerische Landesverteidigung höchstens Atomwaffen mit beschränkter Wirkkraft in Frage kommen und weil auch die schweizerischen Beweggründe für eine allfällige Verwendung dieser Waffen ausschließlich in unserer legitimen Selbstverteidigung liegen, scheint nach der Auffassung Stirnimanns «die Forderung nach tunlicher Ausrüstung unserer Armee mit Atomwaffen für taktischen Einsatz nicht unbegründet zu sein und vom moralischen Standpunkt aus nichts gegen ethische Grundsätze zu enthalten».

In seiner Schlußbetrachtung stellt der Verfasser mit Recht fest, daß es nicht in erster Linie die Waffen sind, die wir bekämpfen müssen; das viel größere Uebel ist der Krieg selbst. Alle Anstrengungen sind deshalb darauf zu richten, künftige Kriege zu verhindern. Dabei muß das Uebel an der Wurzel gefaßt werden; dieses liegt namentlich in der Mißachtung der fundamentalsten Menschenrechte, in der Ueberzüchtung der Konjunktur unserer Zeit und in den gefährlichen Folgen des kalten Krieges. Gegen sie ist in erster Linie der Kampf zu führen.

Man nimmt die klare und unzweideutige katholische Standortbestimmung Stirnimanns zur Atomwaffenfrage mit Interesse zur Kenntnis. Daß seine Theorie vom «beschränkten» Atomwaffeneinsatz nicht ganz ungefährlich ist, hat der Verfasser selbst empfunden, und er ist sich der Gefahr bewußt, daß einmal das Fundament einstürzen könnte, auf dem sein ganzes Gedankengebäude ruht. Es ist vielleicht gerade darum notwendig, die von Stirnimann selbst abgelehnte Auffassung von der «Eigengesetzlichkeit» der Atomwaffenfrage auch hier zu verlassen und der rein moraltheologischen Begründung auch die militärpolitische Rechtfertigung der atomaren Bewaffnung zur Seite zu stellen. Diese besteht im wesentlichen darin, daß auch ein Verzicht auf eigene Atomwaffen niemals die Gefahr einer Verwendung solcher Waffen in unserem Land zu bannen vermöchte, daß aber unsere Armee mit dem Besitz atoma-

Tagwacht und Zapfenstreich

Der Rekrut